

Volker Bouffier im FAZ-Interview:

„Unsere Interessen müssen bei der Einwanderung das entscheidende Kriterium sein.“

Im Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) von heute äußerte sich der Hessische Ministerpräsident und CDU-Landesvorsitzende Volker Bouffier zu den Themen Integration und Einwanderung. Unter anderem sagte der Ministerpräsident:

Über die Zukunft der Einwanderungspolitik in Deutschland:

„Unsere Interessen müssen bei der Einwanderung das entscheidende Kriterium sein. Was wir nicht brauchen, sind Menschen, die in ihrer Person zwar wertvoll sind, die aber hier zu Problemen führen, weil sie die Sozialsysteme belasten und andere Lebens- und Kulturvorstellungen haben, die Integration also erschweren.“

„Ich bin nicht bereit, mich damit abzufinden, dass es hier zwei Millionen Dauerarbeitslose gibt und wir keine Chance haben sollen, diese Menschen wieder in Arbeit zu bringen. Das kann nicht sein. Ich möchte keine Massenzuwanderung, etwa aus der Türkei, die diese Gesellschaft nicht verträgt.“

Über Forderungen, dem demographischen Wandel müsse hauptsächlich durch mehr Zuwanderung entgegen gewirkt werden:

„Ich finde das ziemlich absurd. Wenn Sie den demographischen Wandel durch Einwanderung bewältigen wollen, müssten Sie eine Million Einwanderer pro Jahr haben. Das geht nicht, ohne dass diese Gesellschaft auseinanderfliegt.“

„Natürlich brauchen wir gezielte Zuwanderung, um der demographischen Entwicklung entgegenzuwirken. Aber wir müssen auch die Zahlen zur Kenntnis nehmen. Stellen Sie sich vor, nach Wiesbaden kämen jedes Jahr 10 000 neue Einwanderer. Wo sollen die wohnen? Es ist falsch, den Menschen vorzugaukeln, Einwanderung könnte das Problem der Demographie lösen.“

„Wir müssen uns erst mal um die kümmern, die hier sind. Und dabei ist es vollkommen egal, ob es Menschen aus der zugewanderten oder angestammten Bevölkerung sind. Und dann kommt hinzu: Von Mai 2011 an gilt in der EU Freizügigkeit für Arbeitnehmer. Mir begegnet von allen Seiten die Angst vor Lohn- und Preisdumping, wenn der deutsche Arbeitsmarkt vor allem für Osteuropäer offen ist. Erst wenn wir dieses Problem gelöst haben, stellt sich die Frage, ob wir darüber hinaus die gezielte Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland brauchen. Und da warne ich: Bei der Einführung der Green Card durch die damalige rot-grüne Bundesregierung sind wir nie über 8000 eingereiste Fachkräfte hinaus gekommen.“



Über die Behandlung von Themen, die Konservativen wichtig sind, durch die Union:

„Die Union nimmt sich seit Jahren Themen an, die Konservative umtreiben. Gerade beim Thema Integration sind wir wegen der Union besser gefahren als anderswo. In einstigen liberalen Musterländern wie den Niederlanden oder Schweden hat sich am rechten Rand etwas entwickelt – auch deshalb, weil die etablierten Parteien dort das Thema Integration vernachlässigt haben.“

Unterstützung aus den Kommunen: CDU Wanfried begrüßt Kommunalen Schutzschirm „Die CDU in Hessen setzt sich dafür ein, dass auch künftig noch Spielplätze, Sportanlagen und Schwimmbäder gebaut und unterhalten werden können.“

„Die CDU in Hessen stärkt die Handlungsfähigkeit der hessischen Städte, Gemeinden und Landkreise. Ich begrüße für die CDU in Wanfried ausdrücklich das Angebot des Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier zur Schaffung eines Kommunalen Schutzschirms, der einen völlig neuen, ganz konkreten Beitrag zur Konsolidierung der kommunalen Haushalte leisten wird“, sagte der Vorsitzende der CDU Wanfried, Hartmut Vogt, zur Zusage des Landes Hessen, Schulden der Kommunen im Umfang von bis zu drei Milliarden Euro zu übernehmen. Gemäß dem durch Ministerpräsidenten Bouffier vorgestellten Konzept sollen

Verbindlichkeiten der Städte, Gemeinden und Landkreise in einem Fonds gebündelt werden. Das Land Hessen übernimmt die längerfristige Tilgung dieser Verbindlichkeiten und stellt für diesen Zweck einen Betrag von bis zu drei Milliarden Euro zur Verfügung.

„Das Angebot ist ein bemerkenswerter und deutschlandweit vorbildlicher Vorschlag. Die CDU in Hessen setzt sich dafür ein, dass in den Kommunen auch künftig noch Spielplätze, Sportanlagen und Schwimmbäder gebaut und unterhalten werden können. Wir wollen allen Bürgerinnen und Bürgern ein lebenswer-

tes Zuhause in unseren hessischen Kommunen erhalten“, so Vogt weiter. Bürgermeister Wilhelm Gebhard begrüßt ebenfalls den Vorschlag des Ministerpräsidenten: „Der Vorschlag auf Einrichtung eines Kommunalen Schutzschirms stellt auch für die Stadt Wanfried eine mögliche Entschuldungsoption dar. Der Vorschlag zeigt auch, dass dem Ministerpräsidenten die Kommunen wichtig sind und die kommunale Selbstverwaltung erhalten bleiben soll“, so Gebhard. Wenn mit dem Fonds eine deutliche finanzielle Entlastung verbunden ist, glaubt Gebhard an eine breite Zustimmung durch die städtischen Gremien.

Ministerin Puttrich bei der Weinlese im Weingut Diefenhardt in Martinsthal

Die hessische Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Lucia Puttrich, wollte sich über den Stand der Ernte und die Qualität diesjähriger Trauben informieren und hat deshalb an der Weinlese im Martinsthaler Langenberg in dem Weingut Diefenhardt des Rheingauer Landtagsabgeordneten und weinbaupolitischen Sprechers der CDU-Landtagsfraktion, Peter Seyffardt, teilgenommen.

Bei aller Qualität der Trauben haben der schneereiche Winter und die starken Weterschwankungen das Wachstum der Reben insgesamt behindert. Daher fällt das Erntevolumen und damit auch die Umsatzerwartungen dieses Jahr deutlich geringer aus als üblich. Die Winzer der Region rechnen mit bis zu 30% weniger Ertrag. Durch das optimale Sonnenwetter in den vergangenen Tagen ist noch etwas aufgeholt worden: „Das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Winzer in diesem Jahr aus einer geringen Menge eine hohe Qualität herausholen müssen“,

sagte die Ministerin. Sie werde sich als Botschafterin für den hessischen Wein für die Anbaugebiete stark machen, signalisierte Puttrich.



„Bedauerlich ist natürlich die geringe Erntemenge. Die jetzt geernteten Trauben haben jedoch sehr gute Zuckergrade bei gleichzeitig hohen Säurewerten. Die Hand des Weinmachers wird diesen Jahrgang deutlich prägen“, so Seyffardt. Geerntet wurde eine Martinsthaler Langenberg Riesling Auslese mit 103 Oechsle.

